



Oktober 2020

Initiative »Medizin für Rojava«

Arbeitsgruppe von »Solidarität International e.V.«
www.medizin-für-rojava.org

Sprecher:

Dr. Willi Mast, Gelsenkirchen (Arzt)

Dr. Dersim Dagdeviren, Gelsenkirchen (Ärztin)

Dr. Luise Finkler-Bahr, Gelsenkirchen (Ärztin)

Christoph Klug, Recklinghausen (Psychotherapeut)

Liebe Freunde und Unterstützer von »Medizin für Rojava«,

wir möchten diesen Rundbrief mit positiven Nachrichten beginnen. Unser »Solidaritätsprojekt«, die ICOR-Geburtsklinik, ist weiterhin ein wunderbares Symbol der Menschlichkeit und internationalen Solidarität in einer von Krieg zerrütteten Region. Jeden Tag werden dort 10 bis 15 Babys geboren, jedes Jahr etwa 5000 Babys, davon jedes vierte mit Kaiserschnitt. Die Behandlung erfolgt kostenlos, auch dank unserer Spenden.

Wir bekamen ganz aktuell Fotos über den bewundernswerten Wiederaufbau Kobanes. Das Leben ist zurückgekehrt. Die Stadt wird wieder begrünt.



Neue Wohnungen entstehen

Die Flüchtlings-Camps sind aufgelöst, alle bekommen eine feste Unterkunft. Die »Brigadisten«, die damals beim Bau dabei waren, werden sich erinnern: Kobane war nach dem Sieg über die IS-Terroristen eine Trümmerlandschaft, 80 Prozent des Stadtgebiets zerstört. »Das war eine wunderbare Idee, in dieser verzweiferten Situation etwas Praktisches zu machen, aufzubauen um den Menschen wieder Hoffnung zu geben«, sagt der Chirurg Bashrawi Ali, der während der IS-Angriffe auf Kobane noch im Keller die Verletzten operierte.

Die Corona-Pandemie hat inzwischen auch Roja-

va erreicht. In Kobane wurden bisher 67 Menschen positiv getestet. Ein Corona-Komitee wurde eingerichtet mit Ärzten/innen und Laborantinnen. Hilfreich ist, dass jetzt auch Schnelltests zur Verfügung stehen.



Straßen werden gebaut



Hunger nach Bildung und Büchern

Unter schwierigen Bedingungen leistet unsere Partnerorganisation »Heyva sor a Kurd« vorbildliche Arbeit – auch im Vergleich mit der Assad-Administration. In Damaskus ist die Situation schlimm. Im Hauptkrankenhaus sind bislang bereits 30 Ärzte an Corona verstorben.

Nachruf auf Zülfü Altunok



Zülfü als ICOR-Brigadist bei der Arbeit in Kobanê
Montagsdemonstrationen in Witten.

Mit 59 Jahren ist unser Freund Zülfü Altunok gestorben. Über 30 Jahre lang beteiligte er sich an und initiierte selbst Hilfsprojekte im Rahmen des »UNO-Hilfswerks humanitäre Hilfe in Krisen- und Kriegsgebieten«.

Er engagierte sich auch in der Friedensbewegung und bei den

Trotz seiner Erkrankung beteiligte er sich an einem Einsatz der ICOR-Brigaden für den Neubau des Gesundheitszentrums in Kobane. Unermüdlich sammelte er in der letzten Zeit Spenden für »Medizin für Rojava« und organisierte dazu auch Solidaritätskonzerte.

Bei einem früheren humanitären Einsatz im Kriegsgebiet Bosnien hatte er sich eine Hepatitis C zugezogen. Nach langem Kampf starb er jetzt an den Spätfolgen.

Was uns bleibt, ist die Erinnerung an einen Menschen, der vorbildlich und selbstlos seine persönlichen Interessen humanitären Zielen und Visionen untergeordnet hat.

Wir waren sehr bewegt von den hohen Spendeneingängen – über 22 000 Euro in diesem Jahr. Das zeigt, dass bei vielen Menschen das Bewusstsein wächst: Mehr denn je kommt es heute darauf an, Verantwortung zu übernehmen, auch für Betroffene in anderen Ländern.

Frauen und Männer und Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion gleichberechtigt zusammenleben können.

Ein Teil der Spendengelder konnte bereits sicher übergeben werden. Der Rest wird wie bisher auf dem schnellsten möglichen Weg den Verantwortlichen der Selbstverwaltung und unserer Partnerorganisation »Heyva Sor a Kurd« übergeben.



Eingangsbereich der ICOR-Geburtsklinik



Patientenzimmer

Die Unterstützung von Kobane und Rojava hat eine besondere Bedeutung. Rojava steht auch für die Zukunftsvision einer befreiten Gesellschaft ohne Unterdrückung und Ausbeutung von Mensch und Natur, wo



Brandschatzung von Getreidefeldern in Rojava

Die Situation im gesamten Rojava/Nordwest-Syrien ist sehr schwierig. Nach der erneuten türkischen Invasion sind weitere hundert- bis zweihunderttausend Menschen auf der Flucht. Trotz großer Anstrengungen der Selbstverwaltung ist das Gesundheitssystem vielerorts überfordert. Die internationalen Hilfsorganisationen haben sich weitgehend zurückgezogen. Hinzu kommen militärische Angriffe und Brandschatzungen der Getreidefelder durch türkisches Militär und Terroristen. Immer wieder wird auch die Wasserversorgung durch das Erdogan-Regime eingeschränkt.

»Medizin für Rojava« protestiert:

US-Zahlungsdienstleister Stripe unterbindet Betterplace-Spendensammlung für das ICOR-Gesundheitszentrum in Kobane

Über das Spendenportal betterplace.org getätigte Einzahlungen für das »Gesundheitszentrum in Kobane« mittels Einzugsermächtigung, Kreditkarte oder Paypal sind ab sofort nicht mehr möglich. In einer Mitteilung hat Betterplace »Medizin für Rojava« informiert, dass der US-Zahlungsdienstleister Stripe, der die Zahlungsgeschäfte von Betterplace abwickelt, diese Zahlungsmethode gestoppt hat. Gegenüber Betterplace begründete Stripe diese Maßnahme, dass man damit »Terrorfinanzierung oder Geldwäsche« unterbinden wolle.

Es ist kaum zu glauben. Das von über 170 ICOR-Freiwilligen gebaute Gesundheitszentrum in Kobane ist eine der größten und eine bestens funktionierende Geburtsklinik in Nordsyrien/Rojava. Seit der Fertigstellung im Jahr 2015 haben dort 15 000 Frauen ihre Kinder zur Welt gebracht und mit Hilfe der Spender kostenlose medizinische Versorgung erhalten. Ausgerechnet diese Klinik und entsprechende Hilfsprojekte in dem überwiegend von Kurden bewohnten Rojava/Nordsyrien werden des Terrorismus oder der Geldwäsche bezichtigt? War es nicht diese Region, die dem faschistischen IS die Stirn geboten und ihn unter unsäglichen Opfern 2015 besiegt hat?

In einem Telefonat von Christoph Klug von »Medizin für Rojava« erklärte Jonas Eibel von Betterplace, dass hier kein gültiges Recht zur Anwendung käme, sondern dass das auf Betreiben des US-Finanzdienstleisters Stripe erfolgt sei. »Uns sind die Hände gebunden«, so Eibel, und man

überlege, wie hier vorgegangen werden könne. In der Tat ist die extraterritoriale Anwendung der US-Blockadegesetze in EU-Ländern nach europäischen Bestimmungen unzulässig (EU-Verordnung 2271/96, Art. 5).

Auf der Liste von Stripe stehen als weitere betroffene Länder Syrien, Nordkorea, Iran, Kuba und die Krim. Nach Ansicht von »Medizin für Rojava« ist das eine politisch motivierte Erpressung, die sehr viele andere Spendenaktionen betrifft.

»Das ist eine von Trumps US-Administration betriebene Maßnahme, mit der bewusst Not und Elend in diesen Ländern herbeigeführt oder verschärft werden soll«, so Christoph Klug. »Diktaturen wie Saudi-Arabien oder die Türkei, welche den IS finanzierten und unterstützten, finden sich auf der Liste nicht«.

»Medizin für Rojava« protestiert gegen diese Maßnahme und fordert die sofortige Beendigung der erpresserischen Sanktionen – auch für alle übrigen betroffenen Spendenaktionen auf Betterplace.

Selbstverständlich kann das Gesundheitszentrum in Kobane auch weiterhin finanziert werden. Es ist bei Betterplace noch als Überweisung oder über Paydirekt möglich.

Siehe: www.betterplace.org/p35750, dort der Anweisung »Jetzt spenden« folgen.

Oder Sie spenden direkt auf das Konto von »Solidarität International e.V.«, siehe unten.

»Medizin für Rojava«, 19. Oktober 2020, i.A. Christoph Klug

So können Sie spenden:

Spendenkonto: »Solidarität International e.V.«
IBAN: DE86 5019 0000 6100 8005 84 (Frankfurter Volksbank)
Stichwort: »Medizin für Rojava«

Oder spenden Sie online auf:
<https://www.betterplace.org/p35750>

Jeder Cent kommt ohne Abstriche dem Spendenzweck zugute. Bei Adressangabe erhalten Spender eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt zugeschickt.



Straßenbild Kobane 2020

In Kobane selbst ist die Situation bis heute zwar angespannt, aber stabil. In einer bewundernswerten Anstrengung wurde die Stadt fast vollständig wieder aufgebaut.

Inzwischen werden gut bezahlte fundamentalistische Söldner aus dem türkisch besetzten Afrin (früher nordwestlicher Kanton von Rojava) und aus Libyen von der türkischen Regierung im Krieg in Bergkarabach/Kaukasus eingesetzt. Aufrufe zu einem humanitären Waffenstillstand von der SDF (Vereinigte demokratische Kräfte in Nordwest-Syrien), von verschiedenen Menschenrechtsorganisationen und auch von

dem UN-Generalsekretär Antonio Guterres blieben ohne jede Resonanz. Deutschland liefert weiterhin Waffen an die Türkei und vermeidet jede offene Kritik an dem NATO-Partner. Die Rojava-Solidarität steht heute im Zusammenhang mit einer sich formierenden weltweiten Bewegung gegen die Rechtsentwicklung, gegen Faschismus und Krieg.

Wir setzen darauf, dass Menschlichkeit und Solidarität am Ende stärker sind. Herzlichen Dank für Ihre/Eure Ermutigung und die vielfältigen Initiativen und Spenden für »Medizin für Rojava«.

Im Namen der Sprecher/innen von »Medizin für Rojava«

Willi Mast

V.i.S.d.P und Kontakt: Dr. Willi Mast
Schulz-Briesen Str. 3, 45884 Gelsenkirchen
Tel.: 0209-139848, Email: willi-mast@arcor.de